

Die westliche spätgothische Pforte, mit Astwerk-Durchdringungen geziert und mit der Jahreszahl **m·cccc·lrrrr·viiii**, befand sich ursprünglich an der nicht mehr vorhandenen, unterhalb der Stadt an der Strasse nach Oelsnitz gelegenen h. Kreuzkapelle.

Holzschild, Rest eines Epitaphiums, mit dem Wappen des Rittmeisters Thoss zu Erlbach.

Auf dem Kirchboden Reste eines zerstörten, figurenreichen Altarwerkes; um 1500.

Adorf war im 18. Jahrh. Sitz der von Klingenthal stammenden Orgelbauerfamilie Trampeli (eigentlich Trampler). — Joh. Paul Trampeli, Joh. Gottlob († 1812), Christian Wilhelm († 1832), vergl. E. L. Gerber, Lexikon der Tonkünste.

Lit.: Schiffner, Sachsen mit handschr. Zus. II, S. 416. — S. Kirchen-Galerie XI, S. 122. — Krenkel, E., Blicke in die Vergangenheit der Stadt Adorf, 1862.

Arnoldsgrün.

Kirchdorf, 7,5 km östlich von Oelsnitz.

Kirche, mit Beibehaltung des alten, architekturlosen, südlichen Thurmes neu errichtet im Jahre 1834.

Kelch, Silber verg., 15 cm hoch, mit rundem, rosenartig getriebenen Fusse mit aufgelöthetem Crucifix. Auf den Roteln: **ihesus**, darüber: **hilf got**, darunter: **maria**; beschädigt; um 1500.

Glocken. Die grosse ist wegen ihres reichen Reliefschmuckes sehr bemerkenswerth. Ihr oberer Fries mit unverstandenem gothischen Schmucke zeigt die Umschrift:

VER ꝛ BVM ꝛ DOMINI ꝛ MANET ꝛ IN ꝛ ET ꝛ DERNVM
 ° ALMECHTIGER ꝛ GOT ꝛ HILF ꝛ MIR ꝛ DV555 (1555)
 HANS ꝛ STAIN ꝛ

Am Rumpfe zweimal ein Reliefrundbild mit Adam und Eva im Paradies. Im unteren Frieze acht viereckige Relieffe mit Knabenfiguren: mit Tamburin, Harfe, vor einem Baume, mit Geige, Guitarre, singend mit Buch, und die Schalmel blasend. Die achte Knabenfigur ist in ihrer Thätigkeit nicht erkennbar. Zwischen den genannten abwechselnd je vier runde Relieffe mit Männerköpfen und je vier mit Frauenköpfen. Sämmtliche Darstellungen, deren Modelle der Giesser wohl gelegentlich erworben, sind künstlerisch schön gebildet, aber leider schlecht ausgeprägt.

Die mittlere Glocke zeigt den Gekreuzigten mit Maria und Johannes; darüber die Aufschrift:

VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM.

Auf der Rückseite befindet sich die Aufschrift:

ICH PIN GEGOSN ZU GOTTES EHR ꝛ GREGER ALBRECHT
 HAD MICH GOSN ZU SCHLACKENWEHRT IM 1587.

Die kleine Glocke, mit einem Crucifix geziert, ist lt. Inschr. von Georg Jordan zu Eger im Jahre 1750 gegossen.